

Gedanken zum Neujahrsempfang 2015

Liebe Schwestern und Brüder,

Es ist schön, dass wir uns nach den Ferien als deutschsprachige community nun schon fast traditionell als Erstes immer wieder zum Neujahrsempfang unserer DCGS treffen. Viele von uns haben Weihnachten in den deutschsprachigen Heimatländern oder in den wärmeren Urlaubsländern der südlichen Hemisphäre verbracht; ich selber durfte Hl. Abend wieder mit Pfarrerin Annette Mehlhorn gemeinsam die Christmette in der schon am Nachmittag bis auf den letzten Platz vollbesetzten St. Peters Church feiern, nachdem wir mit einer Gruppe aus unserer Gemeinde am Vorabend eine Wanderarbeiterpfarrei am Rande Shanghais aufgesucht hatten. Und an den Gesichtern der vielen Gläubigen beim frohe Weihnachten wünschen am hl. Abend, erkannte ich: fast alle sind ein wenig froher aus der Kirche herausgegangen, als sie hereingegangen ist. Das weihnachtliche Wunder ist also auch in Shanghai geschehen! Ein Flugzeug der berühmten Fluglinie China

Eastern Airlines hat mich dann sicher nach Peking gebracht, so dass ich am ersten Weihnachtstag auch noch einen Gottesdienst in der Hauptstadt feiern konnte. Am letzten Tag des westlichen Jahres wurde ich dann von Jürgen, dem Mann von Pfarrerin Mehlhorn beschenkt, der uns Gästen ein wunderbares Sylvesteressen kochte. So ging ich dann ganz froh schlafen, um am Neujahrsmorgen kurz nach dem Aufstehen zu erfahren, dass in der Nacht am Bund ein ganz schreckliches Unglück geschehen ist. Freude und Trauer – sie liegen oft ganz eng beieinander, und so wich die Sylvesterfreude, doch einer fast beklemmenden Trauer am Neujahrstag.

Und vielleicht ist es einigen von uns in diesen Tagen des neuen Jahres so ergangen, dass es Dinge gibt die uns voller Freude auf diese Jahr 2015 blicken lassen, aber genauso auch manches was uns voll Sorge in dieses neue Jahr schauen lässt.

Mitten in dieser Situation haben wir soeben den berühmten Bericht von den Sterndeutern bzw. Magiern

aus dem Osten, der Tradition nach aufgrund der drei Gaben von Gold, Weihrauch und Myrrhe auch heilige drei Könige genannt, aus dem zweiten Kapitel des Matthäusevangeliums gehört! Drei Dinge aus diesem Bericht möchte ich da kurz herausgreifen, weil sie vielleicht auch für unser Leben ein klein wenig Bedeutung haben können!

Da ist als erstes die Magier sind dem Stern gefolgt. Dieser Stern ist ja keine rein theologische Konzeption, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach historische Wirklichkeit. Schon der berühmte Gelehrte Kepler hat im 17. Jahrhundert berechnet, dass im Jahre 7 auf 6 vor Christus, also dem wahrscheinlichen Geburtsjahr Jesu, eine Konjunktion der Planeten Jupiter, Saturn und Mars stattgefunden hat. Dazu sei noch eine Supernova hinzugekommen. So wird ein schwacher oder weit entfernter Stern bezeichnet, in dem eine kolossale Explosion erfolgt, so dass er über Monate hin eine intensive Leuchtkraft entfaltet. Der Stern, den die heiligen drei Könige gesehen haben war so eine Supernova, davon sind Kepler und auch heutige

Astronomen überzeugt. Dennoch ist es natürlich erstaunlich, dass sich die Magier aus dem Osten auf dem Weg gemacht haben, um den Stern, um dieser Supernova zu folgen. Was zeichnete die Sterndeuter aus? Es waren besondere Menschen, es waren Menschen mit einer heilsamen inneren Unruhe im Herzen, es waren Menschen, die bereit waren Neues zu entdecken, die bereit waren die Schwelle der Hoffnung zu überschreiten. Die heiligen drei Könige, von der Tradition Kasper, Melchior und Balthasar genannt, waren sicher keine Status Quo Menschen, keine Menschen, die an „spirituellem Alzheimer“ erkrankt waren, wie es Papst Franziskus erst vor kurzem den Kardinälen im Rom vorgeworfen hat; nein, es waren Menschen mit einem abenteuerlichen Herzen, Menschen, die Veränderung nicht vorwiegend als Gefahr sondern als Chance sahen. Es waren Menschen, die bereit waren etwas zu riskieren, ein Wagnis einzugehen. Sie hatten damit die Qualifikationen, die man auch heute braucht um ins Ausland zu gehen, sie besaßen die Schlüssel skills eines expatriates. In ihrem Herzen brannte eine Sehnsucht nach mehr, eine Sehnsucht nach Glück, eine Sehnsucht

nach Liebe, und sie besaßen das Vertrauen, das ihre Sehnsucht auf ihrem Weg zur Erfüllung kommt. Sind nicht auch heute Menschen, die ins Ausland gehen, Menschen mit einer Sehnsucht nach mehr? Sind nicht auch heute expatriates und Auswanderer Menschen, die sich nach einem Glück sehnen, was sie noch nicht gefunden haben?

Und ein zweiter Punkt, die Magier aus dem Osten, denken erst, dass der Stern sie zum Königspalast des Herodes nach Jerusalem führen will, dass sie dort die Erfüllung ihrer Sehnsucht erfahren.

Für König Herodes war Macht und Reichtum das Allerwichtigste. In der historischen Forschung ist belegt, dass Herodes sogar seine eigenen Söhne Alexander und Aristobul wenige Jahre vorher hat hinrichten lassen, da er von ihnen seine eigene Macht bedroht fühlte. Herodes dachte allein in den Kategorien der Macht! Und manchmal sind wir heute vielleicht auch in Gefahr bei Dingen oder Orten die Erfüllung unserer Sehnsucht zu finden, die nicht einhalten, was sie versprechen. Gerade in Shanghai ist vielleicht auch der ein oder die andere zu einem workaholic geworden, ganz in der Arbeit

aufgegangen, und nur noch dafür am Leben. Manche sind vielleicht etwas in Gefahr gewisse Statussymbole des Expatriatedasein überzubewerten und diese mit dem wahren Glück zu verwechseln, während andere den verführerischen Versuchungen Shanghais erliegen, die oft aber nur kurz glitzern, aber nicht wirklich dauerhaft leuchten. Andere sehen wiederum in jährlichen ein bis zwei Traumurlauben mit der Familie die Erfüllung und berichten in ihren Jahresrückblicken zu Weihnachten hauptsächlich von ihren exotischen Ferienzeilen, während es aus dem Leben in Shanghai gar nichts zu berichten geben scheint. Auch wenn ich da jetzt vielleicht bei einigen etwas anecke, aber ein gelingendes und erfüllendes Familienleben zeigt sich für mich hauptsächlich im Alltag, und nicht vor allem bei drei Wochen Traumurlaub in Australien oder Neuseeland oder Hawaii oder Tahiti. Auch wenn ich gerne zugebe, dass es für ein Familienleben sehr gut sein kann einmal ganz entspannt gemeinsam Ferien zu machen.

Doch was schenkt dann wirklich Erfüllung, wo findet unsere Sehnsucht einen Ort und ein Ziel, das sich nicht sogleich wieder wie eine Fata Morgana auflöst, wenn wir

es erreicht haben?

Die heiligen drei Könige finden Ihre wahre Erfüllung dann in Bethlehem an einem ganz unscheinbaren Ort im damaligen römischen Reich! Sie sind uns Wegweiser darin, uns nicht vom Schein betrügen zu lassen, von dem was in der Welt gross, weise und mächtig ist, sondern dass und den zu suchen, der wirklich trägt in den guten wie schwierigen Stunden des Lebens. Sie finden diese Sehnsucht ihres Herzens erfüllt in dem Kind in der Krippe, in der die Liebe selbst wirklich Mensch geworden ist. Letztlich kann nur Gott wahre Erfüllung schenken – das galt damals und das gilt auch heute!

Und dann, und da sind wir schon beim dritten Punkt, wird berichtet, dass die Sterndeuter auf einem anderen Weg zurückgekehrt sind, als sie gekommen sind: Die Begegnung mit dem menschengewordenen Gott, mit der Erfüllung unserer Sehnsucht, verändert unser bisheriges Leben. Häufig höre ich von Heimgekehrten expatriates den Ausspruch: ich bin nicht mehr der Gleiche, der Aufenthalt im Ausland hat mein Denken und meine

Einstellungen verändert und geweitet. Einiges in Deutschland und Österreich, bei allem Schönen und Guten, was ich durchaus anerkenne, kommt mir jetzt etwas klein und engstirnig vor. Und diese Verwandlung durch einen Auslandsaufenthalt ist so gleichsam auch ein Zeichen für die Verwandlung, die der Glaube, die Begegnung mit dem Kind in der Krippe schenkt. Auch in China berichten mir sowohl einheimische wie deutschsprachige Menschen vom Glück einer persönlichen Glaubenserfahrung. Noch vor wenigen Tagen sagte mir ein Expatriate: Nachdem ich wirklich Jesus in meinem Leben angenommen habe, ist die Grundangst, die Angst vor dem Tode und damit auch viele der kleinen Ängste meines Lebens verschwunden. Ich darf Gott und den Menschen vertrauen, ich darf an die Liebe glauben, und diese Liebe gibt es wirklich.

Und auch uns möchte das schon begonnene Jahr sicher solche Ereignisse schenken, wo unsere Sehnsucht Ihre Erfüllung findet, weil wir dem Kind in der Krippe begegnen, sei es in einem Augenblick der Stille wo wir Gottes Gegenwart und Zuspruch ganz gewiss werden, sei

es in der Begegnung mit einem anderen Menschen, wo sich im Du des Anderen unser eigenes Ich verwandelt und weitet.

Liebe Schwestern und Brüder, es bleibt also spannend! Das Beispiel der Sterndeuter helfe uns auch in diesem neuen Jahr mitten in der Stadt der Zukunft den Blick zum Stern zu erheben und den grösseren Sehnsüchten unseres Herzens zu folgen. Sie lehren uns, uns nicht mit einem mittelmässigen Leben zufrieden zugeben, sondern uns faszinieren zu lassen vom Guten, Wahren und Schönen, von Gott, der all, das in immer grösserer Weise ist!

In diesem Sinne wünsche ich Euch und Ihnen allen ein frohes und gesegnetes Jahr 2015! XinNian Kuaile!